

Feld 31, Nr. 66 - 69 - Becker/Schmale

Um 1920 errichtet; monumentale Grabanlage aus Bruchstein mit großer, grottenartiger Rundbogennische; den Abschluss bildet ein Dreiecksgiebel mit Kreuzaufsatz; in der Nische ist ein hochrechteckiges Relief mit der Darstellung des auferstandenen Christus eingestellt, am Sockel Darstellung der schlafenden Wächter am Grab; die Grabplatten mit den Namen der Verstorbenen sind seitlich angebracht. Das Grabmal entstand nach einem Entwurf des Bildhauers Georg Grasegger (28.11.1873 bis 08.06.1927). Die Entscheidung zum Bau der Anlage müsste nach dem Tode von Hubert Becker sen. und seiner Ehefrau Elise (beide 1917) gefallen und wahrscheinlich nach dem Kriege 1919/20 umgesetzt worden sein.

Der Tuchmachergeselle Christian Joseph Becker (13.05.1796 bis 11.02.1846) heiratete am 18.07.1833 Anna Margarete Balg (26.04.1800 bis 13.11.1869). Seine Vorfahren aber waren Landwirte im Erfttal nördlich von Euskirchen und stammten größtenteils aus Lommersum und Großbüllesheim. Die beiden Söhne Bernhard Becker (21.10.1837 bis 22.05.1895) und Hubert Becker (03.05.1841 bis 19.10.1917) gründeten 1868 an der Gansweide 4 die Tuchfabrik B & H Becker, Tuch- und Buckskinfabrik. Das zweigeschossige Fabrikgebäude aus der Gründerzeit wurde im historischen Stil mit leichten Verzierungen und einem achteckigen Schornstein errichtet. Das Fabrikgebäude ist heute nur noch innerhalb eines Gebäudekomplexes zum Teil sichtbar. Auch der Schornstein ist noch erhalten. Bemerkenswert war die Untermervilla, die unsichtbar an das Gebäude angrenzte. Fabrikhallen, Schornstein und Villa wurden 2018 für Wohnbebauung abgerissen. 1897 war die Tuchfabrik B & H Becker bereits im Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts Euskirchen als Handelsfirma eingetragen.

Bernhard Becker blieb unverheiratet. Hubert Becker heiratete am 26.06.1872 Elisabeth (Elise) Johannes (07.10.1842 bis 27.01.1917), Tochter des Dampfschiffsführer Johann Johannes (verstorben am 08.04.1872) und der Catharina Marx. Elise Johannes war die Witwe des Baumeisters Johann Bock. Aus dieser Ehe stammte die Tochter Maria Juliane Bock (23.08.1866 bis 17.02.1933) und der Sohn August, der offenbar zur See fuhr. Elise Johannes war gelernte Putzmacherin und eine „sehr sympathische, adrette Frau“ aus Trier. Die Vorfahren des Vaters waren Fischer, die der Mutter Schiffer in Saarburg. Ob eine Verwandtschaft mit Karl Marx besteht, ist nicht bekannt.

1884 erbaute der Tuchfabrikant Hubert Becker sen. das Haus Ecke Kölner Straße/Neustraße, in dem zuletzt das Kaffeegeschäft „Eduscho“ etabliert war. Dieses Haus war das älteste Haus des „Bügeleisens“. In diesem Bauwerk hatte Frau Becker jahrelang ein Damenmodegeschäft betrieben. Das gegenüber der ehemaligen Metzgerei Weiler gelegene Lädchen, zuletzt Filiale der Drogerie Schiffer, war früher der Hofraum des Eckhauses. Herr Becker erbaute auch das an der Kölner Straße gelegene Haus, in dem später ein Zeitungsverkauf mit Lotto Zentrale betrieben wurde.

Laurenz Fischer, Vater des Nobelpreisträgers Emil Fischer besaß größere Ländereien an der Kölner Straße. Ein Baugrundstück, Kölner Str. 45, wurde um 1895 von Hubert Becker zum Bau eines Wohnhauses angekauft.

Hubert Becker war seit 1884 Mitglied der St. Sebastianus Schützenbruderschaft und gehörte vor dem Ersten Weltkrieg zur Ersten Wählerabteilung.

Aus der Ehe Hubert Becker und Elise Johannes gingen fünf Kinder hervor:

Bernhard

24.01.1873 bis 02.10.1938

verheiratet seit dem 13.10.1906 mit Maria Walburga Honecker (15.01.1881 bis 15.12.1951), Tochter von Cassius (Casimir) Malusius Florentius Honecker (25.11.1845 bis 04.01.1896) und Isabella Thelen. Casimir Honecker war der Bruder von Hubert Honecker (siehe Feld 2, Grab Nr. 42 - 45). Bernhard Becker war seit dem 10.03.1895 inaktives und seit dem 01.01.1903 aktives Mitglied der Casino-Gesellschaft Euskirchen. Seit 1903 war er ebenfalls Mitglied der St. Sebastianus Schützenbruderschaft. Er gehörte vor dem Ersten Weltkrieg zur Ersten Wählerabteilung. Ferner war er inaktives Mitglied des Euskirchener Männer-Gesangvereins von 1858 (Städtischer Chor). Er starb im Krankenhaus Hohenlind in Köln an den Folgen einer Operation.

Das Ehepaar Becker lebte seit 1916 in Kreuzweingarten in ihrem „Haus am Burgberg“. Aus gesundheitlichen Rücksichten hatte er das Landhaus erbaut, in das er sich aus der Berufstätigkeit zurückzog, um seinen künstlerischen und kulturellen Neigungen zu leben. Heute ist die Villa Becker in das Anwesen der Studentischen Kulturgemeinschaft (Opus Dei) eingebunden.

Die Eheleute Becker waren Kunstliebhaber und Mäzen. Von Jugend auf hat Bernhard Becker sich bei allen derartigen Bestrebungen führend und fördernd beteiligt. Schon um die Jahrhundertwende unterstützte er Karl Gissinger bei seinen Bemühungen um die Erhaltung der Pfarrkirche St. Martin. Auch bei der Bildung der Konzert-Vereinigung der Stadt Euskirchen, die das musikalische Leben der Stadt stark beeinflusste, stand er in vorderster Reihe.

Bernhard Becker verfasste in den 1920er Jahren das „Wöngede Kreppespöll“, das Mitte der 1980er Jahre nach mehr als 30-jährigem Dornröschen-Dasein noch einmal gespielt wurde. Ferner stiftete er auf dem Kreuzweingartener Friedhof das Ehrenmal für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges. Das Ehrenmal enthält Elemente des Bildhauers Georg Grasegger (28.11.1873 bis 08.06.1927). Georg Grasegger studierte an der Münchener Akademie und lehrte ab 1901 an der Kölner Kunstgewerbeschule. Bis zu seinem Tod war er Professor für Bildhauerei und Bauplastik an den Kölner Werkschulen mit dem Schwerpunkt Bauplastik. Seine Werke sind z.B. in den Fassaden des Münchener Justizpalastes und im Kunstgewerbemuseum Köln integriert. Für den Kölner Dom schuf er ein Kriegerdenkmal; von ihm stammt auch der Fastnachtsbrunnen auf dem GÜlichplatz in Köln. Das Ehrenmal wurde 1922 eingeweiht; 1936 hat Bernhard Becker das ursprüngliche Fresko von Walter Corde (06.07.1876 bis 08.10.1944) – Auferstehung – durch ein Mosaik von dem Dominikanerpater Wolfram Plotzke (08.08.1908 bis 16.11.1954) –

ebenfalls ein auferstehender Christus – ersetzen lassen. Leider ist dafür der Grund nicht ersichtlich. Der Maler Walter Corde von der Düsseldorfer Akademie war eindeutig der bessere Künstler. (71) In die beiden Seitenwände, unterhalb der Tafeln mit den Gefallenen, sind zwei Keramikarbeiten von Plotzke eingelassen. Ein weiteres Mosaik aus seinen Händen schmückt den Brunnen des Friedhofs. Rechts und links von diesem Ehrenmal befinden sich die Grabstätten der Eheleute Becker. Die Grabkreuze sind ebenfalls von Plotzke.

Das Grabmal der Familie Becker auf dem Friedhof Frauenberger Straße enthält ähnliche Elemente und soll ebenfalls nach einem Entwurf des Bildhauers Georg Grasegger entstanden sein.

Elisabeth

18.07.1874 bis 19.08.1966

genannt Eliese oder Lieschen

Verheiratet seit dem 31.08.1894 mit Jakob Astor (23.12.1867 bis 04.12.1938) aus Bernkastel, Textilkaufmann, Stadtverordneter und Mitglied des Reichstages 1912 bis 1918, 1919/1920 und 1931/1932 für die Zentrumspartei. Er war Mitbegründer der Berufsgenossenschaft für den deutschen Einzelhandel, deren Vorsitzender er von 1912 bis 1934 war, Vorstandsmitglied des Verbandes der deutschen Berufsgenossenschaften, Vorstandsmitglied des Arbeitsverbandes der deutschen Berufsgenossenschaften, Mitglied des Industrie- und Handelstages Berlin sowie Mitglied der Industrie und Handelskammer Trier. Jakob Astor war der Bruder von Johannes Franz Astor, der mit Franziska Maria Frings verheiratet war. Franziska Maria Frings war die Schwester von Gerhard Frings (Malzfabrik Frings) und Großmutter von Christoph-Gerhard Frings-Naberschulte.

Sybille

18.10.1881 bis 20.04.1939

Verheiratet mit Josef Walraf (12.05.1874 bis 13.04.1943), Inhaber einer Textilfabrik in Rheydt (Lieferant für Schwergewebe für Förderbänder, Keilriemen, Feuerlöschschläuche, Filtergewebe, Markisenstoffe, Gewebe für Planen und Zelte). Wegen Unstimmigkeiten in der Familie über die künftige Entwicklung der Firma wurde 1930 beschlossen, trotz eines Umsatzes von ca. 40 Mio DM, die beiden Firmen Walraf Textilwerke und Walraf Gurten- und Bandweberei an die Firma Teppichböden Girmes, Krefeld zu verkaufen. Die Fabrikation wurde dann teils nach Portugal und teils nach Krefeld zur Firma Girmes verlagert. Das Werksgelände existiert heute noch, ist aber leerstehend. Aus der Ehe entstammen fünf Kinder:

- Eva 06.11.1902 bis 19.04.1980
Promovierte Studienrätin
- Karl 23.09.1911 bis 30.09.1942

Verheiratet mit Marianne Gasper (geboren 08.11.1913), ein Sohn und eine Tochter. Er ist bei der Belagerung von Leningrad gefallen.

- Franz Josef 25.11.1917 bis 28.02.1993
Textilingenieur
- Elisabeth 25.12.1904 bis 08.05.1978
Sie lebte später als Kunstweberin und Kunstgewerbelehrerin in Kreuzweingarten bei ihrem Onkel Bernhard und dessen Ehefrau Maria Walburga. Nach dem Tode beider erbte sie die Villa am Burgberg und vermachte diese später der Studentischen Kulturgemeinschaft (Opus Dei).
- Anton
Wegen Unverträglichkeit mit seinem Vater wanderte er 1948 mit dem Schweizer Kundenstamm seines Vaters in die Schweiz aus und war dort bis zu seinem Tod vor mehreren Jahren sehr erfolgreich als Textilfabrikant (technische Gewerbe) tätig.

Die Grabanlage Walraf auf dem Friedhof in Rheydt steht unter Denkmalschutz. Sie ist dreigeteilt in Kreuzform. In der Mitte befindet sich eine Bronze Christus Figur, an den Seiten in Stein gemeißelt rechts eine Frau an einem Spinnrad und links ein Mann und eine Frau am Webstuhl. (72)

Gertrud 26.08.1883 bis 06.04.1971
verheiratet seit dem 18.11.1907 mit dem Königlichen Bergrat Philipp Paul Schmale (30.05.1863 bis 18.10.1909).

Hubert 15.11.1885 bis 12.10.1970
Er besuchte das Progymnasium zu Euskirchen und verließ 1901 die Schule mit dem Zeugnis der Reife für die Obersekunda. Er war seit dem 29.11.1908 Mitglied der Casino-Gesellschaft Euskirchen und heiratete 1921 Anna Maria Elisabeth Goertz (05.09.1885 bis 07.10.1960), Witwe des Tuchfabrikanten Heinrich Weber (06.04.1873 bis 12.06.1919). 1937 wurde die Ehe geschieden. Anna nahm den Namen Weber wieder an (siehe Grabstätte Weber Feld 38 A, Nr. 185 - 209).
In zweiter Ehe heiratete Hubert Becker die Zahnärztin Dr. Marianne Pleus. Auch diese Ehe wurde geschieden.
Am 30.09.1948 heiratete er in dritter Ehe Adele Ingeborg Ilse Siada Kayser (06.01.1914 bis 30.06.2005). Ingeborg Kayser wurde in Straßburg-Schiltigheim, Frankreich geboren. Aus dieser Ehe ging eine Tochter, Gertrud Martha Gabriele (19.05.1951 bis 03.09.1984) und ein Sohn, Bernhard hervor.

Die Tuchfabrikanten Bernhard und Hubert Becker zählten am 28.04.1907 zu den Gründungsgesellschaftern der Euskirchener Gemeinnützigen Baugesellschaft. Nach dem Tode von Hubert Becker sen. im Jahre 1917 übernahmen seine Söhne Bernhard

jun. und Hubert jun. den Betrieb. Die Firma war bekannt für beste Zivilware, wie Kammgarn, Tirtey-Loden, Buckskin Stoffe, Streichgarn für Anzüge und Kostüme, aber auch für Klosterstoffe. Gut verdient wurde zeitweise neben der Militärtuchherstellung auch an Lieferung für Bahn, Post, Zoll und Polizei. Sie war mit jeweils 3,5 % an einem Auftrag über 35.000 Meter am 28.08.1914 und über 55.000 Meter am 12.10.1914 vom Marinebekleidungsamt Wilhelmshaven beteiligt. Noch in den 30er Jahren zählte die Firma B & H Becker über 120 Mitarbeiter.

Seit der Gründung der Fabrik im Jahre 1868 stieg die Zahl der Mitarbeiter – abgesehen von Krisenzeiten z.B. 1931/1932 – stetig. 1894 waren in der Firma 27 Mitarbeiter beschäftigt. 1914 waren es bereits 59 Beschäftigte und 1919 sogar 84.

Obwohl die Firma im Zweiten Weltkrieg teilweise zerstört war, konnte sie vor 1949 die Produktion wieder aufnehmen. 1952 hatte die Firma B & H Becker noch 192 Beschäftigte. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde auch als Nischenprodukte Polsterstoffe und ein Stoff für die Deckenbespannung des Mercedes 170 V, der sogenannte „Himmel“, produziert, was die Firma aber nicht retten konnte. Während der Prato-Krise 1954 übernahm Fritz Rheindorf (13.05.1924 bis 18.06.2017) und sein Schwiegervater Peter Lüttgen von den Brüdern Hubert und Bernhard Becker die Fabrik. 1960 fand ein Fusionsgespräch der Firmen Schiffmann-Kleinertz, Gebrüder Kleinertz, B & H Becker und Schiffmann & Co in Godesberg statt. Aber es kam zu keiner Fusion.

Aufgrund eines geänderten Modebewusstseins und trotz aller gewitzter Nischenproduktion sowie die starke in- und ausländische Konkurrenz – die Prato-Krise traf die Firma voll – musste der Betrieb 1962 aufgegeben werden. Eine zeitlang dienten die Fabrikräume der Deutschen Bundeswehr, dem Katastrophenschutz, dem Technischen Hilfswerk und dem Rheinischen Landesmuseum als Depot und Lagerraum.